

Narr, K.; Schulz-Weidner, W.; Furer-Heimerdorff, C. von, und andere: Abriß der Vorgeschichte. München (R. Oldenbourg Verlag) 1957. 276 S. und 22 Kart. Hbl. 32,— DM.

Die weltweite Bedeutung der Urgeschichtsforschung, die in den bisherigen Lehrbüchern immer nur angedeutet wurde, kommt in dem vorliegenden Abriß besonders klar zum Ausdruck. Von Westeuropa über Afrika, Asien, Australien bis Amerika erstreckt sich die Darstellung der verschiedenen Autoren, bietet ein einheitliches Bild menschlichen Kulturwillens und gründliche Einblicke in Gebiete (z. B. Indien, Südostasien, Innerasien, China, Japan und Amerika), die bisher in dem deutschen Schrifttum recht stiefmütterlich behandelt wurden. Dabei wird nicht mehr von den europäischen Forschungsgebieten, sondern den wahrscheinlichen Kulturzentren ausgegangen, so z. B. für das Neolithikum von den städtischen Hochkulturen Vorderasiens im Gegensatz zu den Bauernkulturen West- und Nordeuropas, und eine recht vorsichtige Datierung geboten. Dieses Beispiel ist nachahmenswert. Wurde bisher für das frühe Neolithikum Vorderasiens und Ägyptens 4500—4000 angegeben, so sind hier die Zahlen  $\pm 4600/4200$  bis  $\pm 4300/3900$  vor Chr. angesetzt. In der Terminologie ist auch eine Neuerung durchgeführt. Bisher wurden für die älteren Kulturkomplexe meist Fundortsbezeichnungen mit einer französischen Endung gebraucht. Das wirkte namentlich bei deutschen Fundorten reichlich merkwürdig, wenn z. B. von einem Hamburgien oder Markkleebergien gesprochen wurde. N. benutzte lateinische Endungen, wie Magdalemium, Hamburgium usw. Mir will aber scheinen, daß die deutschen Bezeichnungen wie Madeleine-Stufe und Hamburger Gruppe noch besser sind, weil sie gleichzeitig einen Unterschied in der Zeitstellung (Stufe) oder in der Raumstellung (Gruppe) erkennen lassen.

Neugebauer, W.: Bericht über die Tagung für Frühgeschichte zu Lübeck. Lübeck (St.-Annen-Museum) 1955. 77 S. mit 25 Abb. 3,— DM.

Mit dem Ziele, einmal den gegenwärtigen Stand der Erforschung der slawischen Frühgeschichte, besonders im nordalbingischen und wagrish-obotritischen Raum, und zum anderen die Ergebnisse der Gliederung und Datierung des reichsten und fast einzigen Fundstoffes aus jener Zeit, der Keramik, herauszustellen, fand 1955 eine Arbeitstagung in Lübeck statt. Die damals gehaltenen 13 Vorträge liegen jetzt in Auszügen gedruckt vor und behandeln Fragen von der sogenannten Urheimat und Westausdehnung der Slawen, der siedlungsgeschichtlichen Auswertung der slawischen Ortsnamen, der slawisch-germanischen Volksgrenze, besonders eingehend aber die Ausgrabungsergebnisse. Bei diesen sind die unter der Hamburger Domburg durch die Verknüpfung der Siedlungsschichten mit historischen Nachrichten für die ältere slawische Zeit (um 800 nach Chr.) und die in